Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 161. Freitag den 12. Juli 1833.

Inland.

Lissa im Großherzogthum Posen, den 7. Juli 1833. Heute war für uns einer der wichtigsten Tage, die wir je zu feiern Veranlassung hatten.

Durch die von Sr. Majestät dem Könige der hiesigen Stadt Allergnädigst verliehene revidirte Städte-Ordnung, ist dieselbe auch in diejenige Reihe der Städte versetzt worden, die sich zu ihrer Selbstständigkeit Glück zu wünschen haben. Ueber dieses Allerhöchste Geschenk und die damit verbundene landesväterliche Huld und Gnade, war die Freude allgemein und die Gemüther vom tiefsten Dankgefühl ergriffen. Die Stadtverordneten, deren Wahl vorher stattgefunden hatte, und der eine Feier in der evangel. Kreuzkirche voranging, woselbst nach Absingung eines passenden Liedes mit Musik zuerst der Herr Prediger Schiedewitz an der hiesigen evangel. Johanniskirche vor dem Altar, dann der Herr Superintendent Gerlach aus Fraustadt, auf Ansuchen des hiesigen Pastor Primarius und Superintendenten Herrn Polluge, welcher seiner Körperschwäche wegen abgehalten wurde selbst aufzutreten, auf der Kanzel eine dieser Feierlichkeit angemessene Rede abgehalten, und hiernächst durch den Prediger Herrn Winkler die Liturgie und der Segen gesprochen war, richteten die Wahl der neuen Magistratsmitglieder auf solche Männer, die theils schon durch vieljährige Amtsbekleidung, theils aber durch Verhältnisse und Einsicht zu den vollkommensten Erwartungen berechtigen.

Zur feierlichen Einführung und Verpflichtung dieser neuen Magistratsmitglieder war nun der heutige Tag bestimmt. Es versammelten sich nach 9 Uhr früh die Magistratsbeamten, die Stadtverordneten und die ganze Bürgerschaft auf dem Rathhause und empfingen um 10 Uhr im großen Rathhaussaale, woselbst das zu diesem Feste von einem von hier gebürtigen sich gegenwärtig in Berlin bildenden Künstler eigends gefertigte vortrefflich gelungene Bildniß Sr. Majestät bekränzt aufgestellt war, den Königl. Kommissarius Herrn Regierungs-Rath v. Minutoli und Se. Durchlaucht den hiesigen Grundherrn, Herrn Fürsten Ordinat v. Sułkowski, so wie die zu dieser Feierlichkeit eingeladenen hohen Militär- und Civilbeamten, nicht minder die Geistlichkeit. Von hier setzte sich der Zug in der durch ein herausgegebenes Programm bezeichneten Ordnung mit Musik und den Fahnen der hiesigen Schützengilde, unter Vortragung der Städte-Ordnung, nach der kathol. Parochialkirche in Bewegung, an deren Eingange eine Ehrenpforte von grünem Laube errichtet war. Nachdem die Angekommenen ihre Plätze eingenommen, wurde vom Herrn Probst Kazubski eine Messe unter Musikaufführung abgehalten, dann hielt der Kaplan und Religionslehrer Herr Tyc eine auf diese Feier bezügliche Rede, mit Gebet für den König, und hiernächst wurde der Ambrosianische Lobgesang mit „Salvum fac Regem nostrum etc." unter Pauken und Trompeten abgesungen. Hierauf begab sich die Versammlung in demselben Zuge wie vorher nach dem Rathhause zurück. Hier eröffnete der Königl. Kommissarius Herr Regierungs-Rath v. Minutoli den feierlichen Inaugurations-Akt mit einer schönen Rede, worin die Wichtigkeit und hohe Bedeutung des heutigen Bürgerfestes hervorgehoben und demnächst die neu gewählten Magistratsglieder verpflichtet, und ihnen die Bestallungen ausgehändigt wurden. Hierauf hielt der Herr Bürgermeister Thielmann und dann der Präses der Stadtverordneten, Herr Sattlermeister Walther Namens der Stadt und Bürgerschaft eine Rede, durch welche die Gefühle und Gesinnungen der Dankbarkeit für die Verleihung der Städte-Ordnung an den Tag gelegt wurden. Zugleich überreichte der Herr Bürgermeister Thielmann dem Königl. Kommissarius Herrn Regierungs-Rath von Minutoli als Beweis unserer Dankbarkeit für die gehabte Mühwaltung bei dem Einführungsgeschäft das Dokument des Ehrenbürgerrechts hiesiger Stadt, welches derselbe anzunehmen die Güte hatte, und da der Herr Ober-Präsident durch eine nothwendige Reise verhindert worden ist, an dieser Festlichkeit persönlich Theil zu nehmen, so wurde zugleich der Herr Regierungs-Rath von Minutoli gebeten, auch das für gedachten Herrn Ober-Präsidenten ausgefertigte Ehrenbürgerrecht zu übernehmen und hochdemselben Namens der hiesigen Stadt überreichen zu wollen, welche Bitte angenommen wurde. Darauf schloß Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Sułkowski den feierlichen Einführungs-Akt mit einer kurzen Anrede, worin Sie Ihre Theilnahme an dem heutigen Akt herzlich an den Tag legten und ihr unwandelbares Wohlwollen der Stadt zusicherten. Am Nachmittage versammelten sich

viele Bürger im Hotel de Pologne zu einem frohen Festmahle, das der Herr Fürst von Sulkowski, der Königl. Kommissarius, die Geistlichkeit und die hohen Militär- und Civil-Beamten mit ihrer Gegenwart beehrten. Die schön gewählten unter dem Donner der Geschütze ausgebrachten Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, des Herrn Fürsten von Sulkowski, des Königl. Kommissarius und der hiesigen Stadt und Bürgerschaft und mehrere vom Lehrer am hiesigen Gymnasium Herrn Matern gedichtete Festlieder verherrlichten das Fest. Den Beschluß machte ein im gedachten Hotel veranstalteter Ball, welcher, nachdem die aus freier Entschließung hervorgegangene Erleuchtung der hiesigen Stadt beabsichtigt worden, so zahlreiche Theilnehmer hatte, daß solche die dazu dienenden geräumigen Gelasse kaum aufzunehmen vermochten.

Die Düsseldorfer Zeitung berichtigt ihre (in unsere Zeitung übergegangene) Meldung von der gegenwärtigen Reise JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich dahin, daß das Ziel dieser Reise sich nur bis Triest erstrecken werde.

Nachrichten aus Bonn zufolge, wurde dem am 2ten d. M. von Berlin daselbst zurückgekehrten Königlichen Regierungs-Bevollmächtigten, Geheimen Regierungs-Rath von Rehfues, am Abende dieses Tages von den Studirenden an der dortigen Universität ein sehr glänzender Fackel-Zug gebracht.

Laut Nachrichten aus dem Regierungs-Bezirk Stettin ist daselbst die Grippe gänzlich verschwunden, dagegen sind noch hie und da Erkrankungen an den Menschenblattern vorgekommen. — In dem Hafen zu Swinemünde liefen im verflossenen Monate, bei einem Wasserstande von 18½ bis 20¼ Fuß, 89 beladene und 23 geballastete Schiffe ein und 81 beladene und 23 geballastete Schiffe gingen von da in See. Unter den eingegangenen befanden sich 53 und unter den ausgegangenen 60 beladene Schiffe unter Preußischer Flagge, 11 mit Getreide und 33 mit Holz nach dem Auslande befrachtet. Die Importe Stettins sind im Monat Juni unbedeutender gewesen als in dem gleichnamigen Monate des verflossenen Jahres. Die Haupt-Artikel bestanden in 34,432 Ctnr. Wein, 7566 Ctnr. Zucker, 1600 Ctnr. Asche, 2843 Ctnr. Farbeholz und 2590 Ctnr. Reis. Die vorzüglichsten Export-Artikel waren 20,708 Kubik-Fuß eichenes Schiffsbau- und Nutzholz, 636 Ring Stäbe, 1729 Stück Balken, 924 Lasten Bohlen und Bretter, 12,037 Ctr. roher Zink, 8528 Scheffel Weizen und 14,126 Scheffel Roggen.

In die Häfen des Regierungs-Bezirks Stralsund sind im vorigen Monat 90 Schiffe eingelaufen und 95 aus denselben ausgelaufen. Mit letzteren wurden unter Andrem versandt: 1120 Wispel Weizen, 1159 Wispel Roggen, 1251 Wispel Gerste, 420 Wispel Malz, 12,704 Quart Spiritus und 29 Ladungen Brennholz.

Ueber die am 4ten v. M. in Thorn stattgehabte Pulver-Explosion erfährt man nachträglich, daß es etwa ein Centner Pulver war, der von dem Anstifter derselben angezündet wurde; zum Glück stand das Faß auf dem Boden des Hauses, so daß nur das Dach dieses letztern in die Höhe gesprengt wurde. Wäre die Explosion in einer der unteren Stockwerke erfolgt, so würde das Unglück gewiß viel größer gewesen seyn. Außer dem Anstifter selbst fanden ein Mann und ein Kind dabei den Tod, und 20 Personen wurden mehr oder weniger verwundet; alle sind jedoch bereits außer Gefahr.

Im Bezirke der Königlichen Regierung zu Achen wurden im Monat Mai d. J. 966 Kinder (501 Knaben und 465 Mädchen) geboren, und es starben 803 Individuen, wovon 402 männlichen und 401 weiblichen Geschlechts. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug sonach 163 Seelen. Unter den Gebornen befanden sich Drillinge, von denen die Frau eines Fabrik-Arbeiters im Marianen-Institut (einer Gebär-Anstalt für arme Wöchnerinnen zu Achen) entbunden wurde. Dieselbe Frau hatte im vorigen Jahre Zwillinge zur Welt gebracht, die aber späterhin starben. Die Drillinge, sämmtlich weiblichen Geschlechts, waren dagegen, den letzten Nachrichten zufolge, noch am Leben. Das Nervenfieber, welches früher in Achen grassirte, hat daselbst gänzlich aufgehört.

Großbritannien.

London, vom 2ten Juli. Oberhaus. Sitzung vom 28. Juni. Nach mannichfachem Widerstande, besonders abseiten des Lords Lyndhurst und Wynford, ist die Bill über die Lokal-Gerichte durch das Comité gegangen. Bei den betreffenden Verhandlungen hat der Herzog von Wellington den Ansichten und Gründen des Lord-Kanzlers, des Urhebers der Bill, einen unverkennbaren Vorzug vor denen der Gegner derselben gegeben; und namentlich soll er dadurch, daß er vor der Abstimmung wegging, die Stimmen von 25 Pairs neutralisirt haben, welche sonst, wie es heißt, ein Amendement des Lord Lyndhurst, wodurch die ganze Bill zusammengefallen wäre, unterstützt haben würden. — An diesem Abend hatten auch die Lords Conferenz mit den Gemeinen, worin sie ihren Beitritt zu den Resolutionen wegen Abschaffung der Colonial-Sklaverei erklärten. — Auf den Antrag des Grafen Shaftesbury wurde bis zum 2ten Juli mehren Lords Frist gestattet, ihren Protest dem des Herzogs von Wellington nachzutragen.

Unterhaus. Es kommen mehre belangreiche Petitionen und Privatbills vor; zunächst die Bill zu Gunsten der in Dublin errichteten Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche von den Irl. Mitgliedern unterstützt wurde. Die Debatten darüber wurden ausgesetzt. Sodann überreichte Sir H. Parnell eine Petition der vereinigten Bank-Compagnie von Manchester gegen den Plan der Regierung hinsichts der Erneuerung des Bank-Patentes. Eine andere, ebenfalls von Sir H. Parnell überreichte Bittschrift kam von den Zeitungshändlern von London und dessen Umgegend. Sie beschweren sich darin gegen die Post-Offizianten, welche ihre amtliche Stellung benutzen, um ebenfalls mit Zeitungen zu handeln; ferner gegen die hohe Abgabe auf fremde Zeitungen, welche noch dazu in die Taschen der Offizianten gehen. Sehr zu bedauern wäre es auch, daß unser Post-Amt den Anerbietungen der Franz. Regierung, die bei uns gegen die Verbreitung von ausländischen Zeitungen bestehenden Hindernisse zu beseitigen, kein williges Ohr geliehen habe. Der Schatzkanzler sagte in seiner Erwiederung unter anderm, daß wenn die Post-Offizianten keine Emolumente mehr auf diesem Wege beziehen dürften, der Staat genöthigt seyn würde, ihnen höhere Gehalte zu bewilligen. Herr Buckingham aber meinte, jede Art von Handel sey unpassend für einen Staatsbeamteten. — Der Ausschuß über die Faktorei-Bill wird ausgesetzt. — Im Ausschuß über die Bankfrage machte Oberst Torrens den Antrag auf Aussetzung bis zur nächsten Session, der mit 316 gegen 83 Stimmen verworfen und die erste Resolution angenommen ward. — Herr Poulett Thomson sagte auf eine Anfrage

des Herrn Hume, er hoffe, die Zoll-Bill heute auf die Bahn zu bringen. — Des Obersten Davies Antrag auf die zweite Lesung der Bill gegen einfachen Diebstahl wurde auf Antrag des General-Solicitors mit 46 gegen 43 Stimmen verworfen. — Herr Chs. Grant brachte nun „die Bill zur Bewirkung eines Abkommens mit der Ostindischen Compagnie zur besseren Regierung der Indischen Gebiete Sr. Maj." ein. Sie erhielt die erste Lesung und die zweite ward auf Montag bestimmt.

Unterhaus. Sitzung vom 1sten Juli. Beim Antrage auf seine zweite Resolution in der Banksache schlug Lord Althorp vor, daß anstatt der darin enthalten gewesenen Bestimmung, wornach alle Noten der Bank von England „von 5 Pfd. und darüber" in Zahlungen sollen angenommen werden müssen (be made a legal tender), gesetzt werde: „über 5 Pfd.," so daß die 5 Pfd.-Noten davon ausgeschlossen würden. Dieses gab Veranlassung zu einer langen Debatte, nach welcher die Resolution mit 214 gegen 56 angenommen ward. Eben so die dritte, wegen Rückzahlung eines Viertheils der Regierungsschuld an die Bank, ohne Stimmentheilung. — Der Bericht über die Juden-Emancipations-Bill ward genehmigt; dritte Lesung morgen über acht Tage. — Auf Antrag des Lords Althorp wurde eine Untersuchungs-Commission gewählt über den Gegenstand einer Petition von Mitgliedern der politischen Union von Walworth und Camberwell, wegen Anwendung von Polizeidienern zu Spionen.

Oberhaus. Sitzung vom 2ten Juli. Lord Suffield legte eine Petition in Betreff des Nothstandes von Polen vor. Er wolle für jetzt Ihren Herrl., da die Minister so viele wichtige Sachen vor sich hätten, keine Zeit mit Bemerkungen rauben, hoffe aber, daß der unselige Zustand jenes Landes Ihre Aufmerksamkeit nicht gänzlich verfehlen werde. Die Petition war aus Hull und enthielt, daß Se. Maj. ersucht werden möchten, Unterhandlungen mit Frankreich zu dem Bestreben zu eröffnen, Polen seine Rechte wieder zu verschaffen. — Auf den Antrag des Herzogs von Wellington wurde die Vorlegung von Finanz-Ausweisen über Indien verordnet.

Unterhaus. Hr. Buckingham machte einen Antrag in Beziehung auf stufenweise Schuldzinsen-Herabsetzung, um so die direkten Taxen loszuwerden.

London, vom 4. Juli. Gestern wurde im Hotel des Lord Althorp ein Kabinets-Rath gehalten, dem sämmtliche Minister beiwohnten und der über 2½ Stunde gedauert hat. — Der Albion erzählt, daß Ihre Majestät die Königin auf der letzten Ausstellung zum Besten hülfsdürftiger Ausländer in einer der Buden eine Börse gekauft und sie dem Herzoge von Wellington mit der Frage, wie sie ihm gefiele, hingehalten habe; da der Herzog sie sehr schön gefunden, hätten Ihre Majestät gesagt: „Das freut mich sehr, denn ich habe sie für Ew. Herrlichkeit gekauft", und sie ihm darauf überreicht.

Spanien.

Madrid, vom 20. Juni. (Privatmitth. der Span. Berl. Ztg.) Am 19ten d. M. begab sich der König nach Buen Retiro. Vorher sollte jedoch noch eine Heerschau seyn, wozu sich die ganze Garnison von 4 Uhr Nachmittags an in einer langen Linie, die von der Straße Alcala bis zum Kanal reichte, aufgestellt hatte. Schon hatte es 8 Uhr geschlagen, als Kanonendonner die Ankunft des Königs verkündete. Die Revue konnte indessen wegen der einbrechenden Dunkelheit nicht vollständig abgehalten werden, und der König begab sich bald darauf in die Gärten von Monclot in eine Gesellschaft junger Edelleute, die sich mit Stiergefechten beschäftigte, ein Vergnügen, welches der König vorzugsweise liebt. Die Eidesfeierlichkeit hat heute stattgefunden. Während das Te Deum gesungen wurde, schwärzte sich der Himmel, der Donner rollte, aber eine Stunde später trat das heiterste Wetter wieder ein. Der Aberglaube verfehlte nicht, über dies Natur-Ereigniß seine Auslegungen zu machen. Im Ganzen war der Zudrang zur Kirche St. Hieronymus nicht bedeutend. Die größte Ruhe herrschte, und wurde selbst nicht einmal durch Vivats unterbrochen. Der König, die Königin und die junge Prinzessin haben heute nach einem Spaziergange im Prado unter einem prächtigen mit einer Krone gezierten Zelte gespeist. Eine Menge Volks hatte sich eingefunden, aber Alles blieb auch hier ruhig. — Durch ein Königl. Dekret ist heute der Armee eine neue Gnadenbewilligung erzeigt worden, indem der König einen Militär-Orden gestiftet hat, der an einem himmelblauen Bande im Knopfloche getragen werden soll. Er führt den Namen des Marien-Louisen-Isabellen-Ordens, und vorläufig sollen ihn 96 Mann aus jedem Bataillon nach der Anciennität erhalten, wobei die Zeit geleisteter Kriegsdienste doppelt gerechnet wird. Während aller dieser Feierlichkeit fehlte es an Proklamationen der Karlistischen Partei nicht, die aber immer ohne Unterschrift erscheinen. In Madrid fürchtet man keine Unruhen, aber in Catalonien, Arragonien und Navarra glaubt man, daß Bewegungen sich zeigen werden. — Es scheint, daß der König mit seinem Bruder Don Carlos immer noch einen geheimen Briefwechsel unterhält, und daß die Briefe gleich nach dem Empfange vernichtet werden, so daß weder die Königin, noch der Minister Zea, Kenntniß von dem Inhalt derselben erhalten. Eben so spricht man davon, daß Herr von Arjona, der, obgleich er der apostolischen Partei angehört, den Ruf eines aufgeklärten und charakterfesten Mannes hat, den Vorsitz im neuen Kabinet erhalten werde. In diesem Falle würde Herr Zea für den Gesandtschaftsposten in Paris bestimmt werden. Herr Cauga Arguelles, früher Minister unter den Cortes, arbeitet jetzt im Finanz-Ministerium, wie früher Herr Burgos. Man weiß, daß derselbe ein Gegner aller ausländischen Anleihen ist, und sein System sich immer zu einer Erweiterung des inländischen Kredits geneigt hat. Wie sehr Herr Zea jetzt allein steht, geht daraus hervor, daß er immer noch keinen Marine-Minister hat finden können, der nach seinem Verwaltungs-System sich zur Uebernahme dieses Portefeuilles eignet. Herr Arno, Sekretär bei der Gesandtschaft in Paris, der vor Kurzem in Begleitung der Familie des Herrn Ofalia hierher gekommen, wird nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Dagegen wird Herr Erro, erster Bureau-Chef im Ministerium des Auswärtigen, zu einer Mission ins Ausland mit dem Range eines Ministers bald abgehen. Man nennt Herrn Aillon, einen jungen verdienstvollen Mann, der bisher bei der Gesandtschaft in Berlin angestellt war, als künftigen ersten Sekretär bei der Gesandtschaft in Paris.

Deutschland.

Frankfurt, vom 29. Juni. Seit einigen Tagen ist die K. K. Schutzwache im Fürstl. Thurn und Taxisschen Bundestags-Palast fast um das Doppelte verstärkt. Die Ursache dieser Maßregel kennt man nicht. — Unserer Regierung und gesetzgebenden Versammlung liegt gegenwärtig ein Entwurf zum Bau neuer Gefängnisse zur Berathung vor; die ständige Bürger-Repräsentation hat bereits sich für den Plan entschie-

den, der für Errichtung dieser neuen Gefängnisse in einem Theile des großen Zeughauses spricht. Die Kosten dazu sind auf 15,000 Fl. angeschlagen.

Bei der bereits erwähnten Zusammenkunft mehrer Abgeordneten von den Landtagen in Würtemberg, Baden und Hessen, in Langenbrücken, waren außer den genannten Würtembergern, von Itzstein, Knapp, Fecht, Welker, Hoffmann, Schinzinger, von Rotteck, Körner, Rindeschwender, Winter und Mohr aus Karlsruhe, und Hallwachs, Elwert, E. E. Hoffmann, v. Gagern, Heß, Bansa, Jaup, Emerling und Brunk aus Darmstadt erschienen. Die Besprechungen betrafen ausschließlich die Handelsangelegenheiten, indem sich die Würtembergischen und Badischen Abgeordneten bei den Hessischen über ihre Ansichten hinsichtlich des Anschlusses an den großen Zollverein erkundigten. Die Hessischen Abgeordneten erklärten, daß nach der Uebereinstimmung aller Hessischen Abgeordneten, der Handelsverein in dem Großherzogthum Hessen materiell in mehrfachen Beziehungen günstig wirke, ohne bisher in politischer Hinsicht Nachtheile gebracht zu haben. Die Nachtheile, wie z. B. der Schmuggelhandel, würden durch eine Erweiterung des Vereins vermindert werden. Die Badenschen Abgeordneten Welcker und v. Rotteck, und die Würtembergischen Schott und Zaiß, bekanntlich bisher die stärksten Stimmen auf den Badenschen und Würtembergischen Landtagen gegen den Anschluß an den Zollverein, machten eine Menge Einwürfe und Bemerkungen, welche jedoch alle von den Hessichen Abgeordneten in solchem Grade widerlegt wurden, daß diese Herren theils ihre Ansichten milderten, theils ganz veränderten. Namentlich aber wurde der Würtembergische Abgeordnete Zaiß, welcher früher sogar selbst den Antrag gegen den Anschluß an den Zollverein gestellt hatte, ganz umgestimmt. Andere politische Interessen sollen, wie das Frankfurter Journal sagt, bei dieser Versammlung gar nicht zur Sprache gekommen seyn.

Karlsruhe, vom 30. Juni. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben auf die Bitte der Gemeinde und des Handelsstandes zu Schröck, diesem Orte nebst seinem Hafen den Namen Leopoldshafen beigelegt.

Vorgestern beschäftigte sich die Abgeordneten-Kammer mit der Diskussion über den Gesetzes-Entwurf, die Herabsetzung der Salz-Steuer, die Aufhebung der Ausgangs-Zölle und die Erhöhung der Eingangs-Zölle von verschiedenen Waaren betreffend. Nach demselben soll der Preis des Kochsalzes auf 2½ Kr. pr. Pfund und des Viehsalzes auf 1½ Kr. pr. Pfund beim Einkauf auf den Salinen des Landes herabgesetzt, die meisten Ausgangs-Zölle, bis auf wenige Artikel, deren Ausfuhr man aus staatswirthschaftlichen Rücksichten nicht geradezu freigegeben, wie z. B. beim Holz ꝛc., aufgehoben werden, und zu theilweiser Deckung der Ausfälle, welche der Finanz-Minister beim Salz auf 366,000 Fl. und beim Ausgangs-Zoll auf 46,000 Fl. angegeben hat, der fürs Jahr 1832 bewilligte Nachlaß an der Steuer vom persönlichen Verdienst eines jeden Unterthans von 1 Fl. 9 Kr. für die Zukunft cessiren, sodann der Eingangs-Zoll von Reis und See-Fischen auf 1 Fl. 40 Kr., von Südfrüchten, Citronen, Zucker und Kaffee und Gewürzen auf 3 Fl. 20 Kr., und endlich von Leder-Fabrikaten, Leinwand und leinenen Waaren, von Baumwollen-, Wollen- und Seidewaaren auf 10 Fl. pr. Ctr. erhöht werden. Die Herabsetzung des Salzpreises begründete der Finanzminister damit, daß beide Kammern im Jahre 1831 diese gewünscht, und daß die Regierungen von Hessen und Würtemberg ihren Ständen eine gleiche Herabsetzung zugesichert hätten, und dieselbe jedenfalls erfolgen werde, weshalb die Regierung von Baden in die Nothwendigkeit versetzt sey, diese ebenfalls zu bewilligen. Hinsichtlich der Ausgangs-Zölle bemerkte derselbe, daß diese im Allgemeinen nicht von Bedeutung, und im Jahre 1827 bloß deshalb eingeführt worden seyen, um statistische Notizen über den Verkehr mit dem Auslande zu erhalten, keinesweges aber um staatswirthschaftliche oder finanzielle Zwecke zu erzielen. Nachdem dieser Zweck im Laufe von 6 Jahren erreicht, und die Regierung im Besitze der erforderlichen Notizen sich befinde, sey um so weniger mehr ein Grund vorhanden, die Ausgangs-Zölle fortzuerheben als dieselben überhaupt mit geläuterten staatswirthschaftlichen Grundsätzen im Widerspruch ständen, und der inländischen Industrie den Absatz ihrer Erzeugnisse dadurch verkümmern, daß sie den Betrag ihrer Produktions-Kosten auf dem ausländischen Markte erhöhen. Was die Erhöhung der Eingangs-Zölle betrifft, so soll dieser Vorschlag keinen andern Zweck haben, als den Ausfall, den die Aufhebung des Ausgangs-Zolles und die Herabsetzung des Salzpreises zur Folge haben werde, auf eine andere Weise zu decken, so wie darauf beruhen, daß eine weitere Erhöhung der direkten Steuer, weil vielleicht die Zehent-Ablösung eine solche nothwendig machen werde, im Augenblick nicht räthlich sey, und es überhaupt am zweckmäßigsten scheine, die erforderlichen Mittel in einer angemessenen Erhöhung der Eingangs-Zölle von einigen Waaren zu suchen. Was endlich die Aufhebung des im Jahre 1832 bewilligten Nachlasses an der Steuer vom persönlichen Verdienst betreffe, so sey dieser lediglich nur für so lange bewilligt worden, bis die Herabsetzung des Salzpreises erfolgen werde.

Dresden, vom 3. Juli. Die erste Kammer ging in ihrer Sitzung vom 26sten v. M. zur Berathung des auf der Tagesordnung befindlichen Berichts der dritten Deputation über das Gesuch der Israelitischen Gemeinde zu Dresden um bürgerliche Gleichstellung über. Referent in dieser Angelegenheit war der Bürgermeister Hübler, welcher zuvörderst die Petition selbst, dann eine von dem Handels- und Gewerbstande zu Leisnig, Oschatz, Grimma, Döbeln, Mitweida und Colditz eingereichte Petition wider die Gleichstellung der Israeliten, eine Eingabe des Bürgermeisters Bernhardi wegen Abschaffung der in Freiberg in Hinsicht der Juden bestehenden Einrichtung, und zuletzt den Bericht der dritten Deputation selbst verlas. Das Deputations-Gutachten ließ sich zunächst über den gegenwärtigen, dem Geist des neunzehnten Jahrhunderts und dem Geist der Verfassung ihrer Ansicht nach nicht mehr entsprechenden, unterdrückten Zustand der Juden in Sachsen aus, und hob hervor, wie nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften das Recht, ihre Aufnahme zu gestatten, jetzt der Regierung, früher dem Landesherrn persönlich vorbehalten gewesen, der die Erlaubniß, mit wesentlicher Wohnung in Sachsen sich aufhalten zu dürfen, durch eigenhändig unterzeichnete Concessionen zu ertheilen pflegte, daß ohne solche Concession oder Schutz-Brief kein Jude in Sachsen geduldet wird, weshalb die hiesigen Juden Schutz-Juden genannt werden, daß Söhne und Töchter in der väterlichen Concession nur so lange mit begriffen, als jene nicht eine besondere Familie ausmachen und diese sich nicht verehelichen, daß die Koncession mit dem Tode des Hausvaters erloschen und die Hinterlassenen jedesmal erneuerte Koncession nachzusuchen verpflichtet sind; daß einem jüdischen Hausvater nicht mehr

als zwei jüdische Dienstleute zu halten gestattet, daß ferner durch jene landesherrlichen Schutz-Briefe die Juden nur solche allgemeine Unterthanen-Rechte erlangten, welche mit dem eigentlichen Bürgerrecht in keiner Beziehung stehen, daß namentlich mit Ausnahme des Schacher-Handels und der Geld-Geschäfte alle bürgerliche Gewerbe, zünftige und unzünftige, der Besitz von Grundstücken und die Bekleidung öffentlicher Aemter ihnen bisher verschlossen gewesen, daß sich das Recht ihres Aufenthaltes in der Regel auf die Städte Dresden und Leipzig, und hier wieder auf die innere Stadt mit Ausschluß der Vorstädte, beschränkt, auf dem platten Lande aber sein Domicil aufzuschlagen, den Juden nicht gestattet ist. Die Deputation bemerkte, wie sie es nicht für nöthig halte, in eine weitere Deduction der Unverträglichkeit dieser größtentheils harten, die Spuren der Intoleranz früherer Jahrhunderte an sich tragenden, weder mit den Pflichten der allgemeinen Menschenliebe, noch mit den versöhnenden Grundsätzen der Christus-Lehre vereinbaren Beschränkungen einzugehen, da der Buchstabe des positiven Rechtes bereits für die Aufhebung jener drückenden Fesseln sich ausgesprochen. Die Deputation ging darauf zu dem Punkte über, daß man die Verlegung des jüdischen Sabbats auf den christlichen Sonntag als Bedingung der Emancipation der Juden habe aufgestellt wissen wollen. Sie erklärte sich gegen diese Ansicht, da die jüdische Sabbats-Feier ihren Ursprung einem Dogma verdanke, von welchem sich die Christen selbst erst in späterer Zeit getrennt hätten, indem sie zum Unterscheidungs-Zeichen vom jüdischen Kultus die Feier des Ruhetages auf den ersten Tag der jüdischen Woche verlegten. Die Juden zwingen wollen, diesem Beispiele der Bekenner des Christus-Glaubens zu folgen, wäre so unerlaubt als zwecklos. Schließlich faßte die Deputation ihre Erörterungen über die bürgerliche Gleichstellung der Juden und die ihr unterzulegenden Bedingungen in folgenden, ihrem Vorschlag nach an die Staats-Regierung zu richtenden Antrag zusammen: daß Se. Königl. Maj. und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit geruhen möchten, nach Revision der in Beziehung auf die Verhältnisse der jüdischen Glaubens-Genossen im Königreiche Sachsen gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften, zur Verbesserung ihres bürgerlichen Zustandes und zur Beseitigung der von ihnen aufgestellten gegründeten Beschwerden, den Entwurf zu einem im Sinne des §. 33 der Verfassungs-Urkunde zu bearbeitenden Gesetze den Ständen vorlegen, abgesehen davon aber wegen Aufhebung der für die Stadt Freiburg noch gültigen polizeilichen Maßregel, wonach Juden, welche diese Stadt passiren, bei ihren Geschäftsgängen durch von ihnen selbst zu honorirende Polizeidiener begleitet werden, Anordnung ergehen zu lassen. — Zuerst nahm hierauf Dr. Deutrich das Wort, indem er dem Antrage der Deputation im Wesentlichen beipflichtete, jedoch den ferneren Antrag hinzufügte, daß nämlich von Seiten der Staats-Regierung Maßregeln zur Ausführung gebracht werden möchten, welche die moralische Verbesserung der jüdischen Glaubens-Genossen befördern. Der Sprecher äußerte zugleich die Besorgniß, daß ohne eine solche moralische Verbeserung eine Gleichstellung der jüdischen Glaubens-Genossen im Allgemeinen nicht zweckmäßig sey; er glaube, die Umbildung müsse von innen heraus gehen. Unverkennbar sey es, daß die Lehren des Talmuds mehr oder weniger Einfluß auch in bürgerlicher Beziehung auf die Verhältnisse der jüdischen Glaubens-Genossen hätten. Die Bemerkung sey schon vielfach gemacht worden, daß sie durch jene Lehren von den gemeinen Handarbeiten abgehalten würden. Eine Stelle des Talmuds gehe dahin, daß der Ackerbau die schlechteste Handthierung sey; er wolle dahin gestellt seyn lassen, welchen Werth diese Stelle im Allgemeinen habe; allein daß sie wirklich Einfluß haben möge, scheine doch der Fall zu seyn. Wenn selbst gelehrte Rabbiner vor mehren hundert Jahren erklärt hätten, der jüdische Glaube sey einer antiken Bildsäule zu vergleichen, welche einer Restauration bedürfe, und wenn ein neuer jüdischer Schriftsteller gesagt habe, aus diesem Verhältniß sey nicht anders herauszukommen, als wenn man die Fesseln des mosaischen Gesetzes lüfte, so scheine es ihm, als wenn man diesen Aeußerungen doch einigen Werth beilegen und darauf sehen müsse, den moralischen Zustand der Juden zu verbessern, weshalb er darauf antrage, daß Maßregeln zu einer solchen Verbesserung ausfindig gemacht würden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann äußerte darauf, daß man die Frage über die Emancipation der Juden nicht an die Frage über ihre moralische Verbesserung knüpfen dürfe. Man könne nicht verlangen, daß sie sich moralisch besserten, bis nicht ihre bürgerliche Stellung verbessert sey. Von der andern Seite aber sey es unleugbar, daß man in Beziehung auf die Ertheilung anderer Rechte nur stufenweise fortgehen dürfe, und diese Rechte seyen solche bürgerliche, welche einen Einfluß auf die übrigen Staatsbürger gäben. Daß man mit diesen sparsam umgehen müsse, bewiesen alle Gesetzgebungen, und daß einige Rechte den Juden immer vorzuenthalten seyen, gehe daraus hervor. Der Königl. Kommissar von Wintersheim bemerkte darauf, wie es auf einem Mißverständniß beruhe, wenn im Deputations-Bericht geäußert worden, die Staats-Regierung sey von dem Grundsatz ausgegangen, die Verlegung des Sabbaths auf den Sonntag zu einer Bedingung der Emancipation zu machen. Es sey allerdings erwähnt worden, daß es wünschenswerth und unerläßlich sey, in dieser Beziehung eine Bestimmung zu treffen, allein keinesweges wäre man von dem Grundsatz ausgegangen, hier eine Abänderung des jüdischen Dogmas zu bezwecken. Dr. v. Ammon nahm sodann das Wort und äußerte sich einverstanden mit den Ansichten der Deputation. Anders denke er nur über die Ursachen, warum man den Israeliten nicht ansinnen könne, ihren Sabbath auf den Sonntag zu verlegen. Lieber würden sie sich provisorisch taufen lassen, als diesen alten, schon den Aegyptiern heiligen Tag mit dem Anfange der christlichen Woche zu vertauschen. Solle aber die künftige Emancipation der Juden auf objectiven Gründen bevorwortet werden, so müsse in Erwägung kommen, daß der Staat hier vor Allen einer Garantie gegen den Konflikt jüdischer Meinungen mit den Prinzipien der öffentlichen Gesetzgebung bedürfe. Die Israeliten müßten sich erklären über die von ihnen angenommene Geltung der polygamischen und klimatischen Ehe-Gesetze Mose's, über die von ihnen beobachteten Speise-Verbote, welche jede Gemeinschaft mit den Christen unterbrächen; über ihre Ansichten von der Göttlichkeit der Hebräischen Sprache, welche die Verständlichkeit und Erbaulichkeit ihres Gottesdienstes hindern; über die Verachtung des zweiten Geschlechts, welches Gott nicht einmal für gleiche Menschenwürde mit dem Manne danken dürfe, und andere ähnliche Dinge. Wer das religiöse Zerwürfniß des Judenthums kenne, müsse nothwendig zwei Parteien wohl unterscheiden. Erstens die Liberalen, wie Mendelssohn, Friedländer und Salvador. Diese seyen von den christlichen Deisten aller Parteien wenig unterschieden, und also reif für das Bürgerthum in unserer Mitte, wie sonst die Alexandrinischen und Helleni-

schen Juden, welchen die Römer das Bürgerrecht zu Tarsus, Cäsarea und Alexandria unbedenklich bewilligt hätten. Nach einem anderen Maßstabe hingegen seyen die Karäer und Rabbaniten, oder Talmudisten zu messen, die noch jetzt an der Spitze der Synagogen und Gerusien ständen. Gegen diese Altgläubige des Buchstabens und der Tradition müsse der Staat eine Bürgschaft haben, wenn sie gleiche Rechte mit den Christen ansprechen wollten. Dr. Großmann ließ sich darauf in einer ausführlichen, den Gegenstand nach allen Seiten hin beleuchtenden, über die Verhältnisse einer den Juden zu gewährenden Emancipation vernehmen. (Einen Auszug daraus behalten wir uns auf morgen vor.) Es kam sodann zur Abstimmung über den Antrag der Deputation, welcher einstimmig angenommen wurde; der hinzugefügte ebenfalls obenerwähnte Antrag des Dr. Deutrich wurde jedoch mit 21 gegen 10 Stimmen verneint.

Im Königreich Hannover ist seit dem 1. Juli auch eine veränderte Formation des Ingenieur-Corps und der Artillerie ins Leben getreten. Das Ingenieur-Corps besteht künftig, außer dem Stabe, aus einer Pontonier- und einer Pionier-Kompagnie. Die Artillerie zählt 2 Kompagnieen reitender Artillerie, 7 Kompagnieen Fuß-Artillerie und eine Handwerks-Kompagnie. Die Fuß-Artillerie ist in 2 Bataillone getheilt, von denen das eine in Hannover, das andere in Stade liegt. Der General-Major Hartmann ist zum Kommandeur der Artillerie-Brigade ernannt worden.

Am 1. Juli traf Se. Majestät der König von Dänemark mit dem Prinzen Christian und dessen Gemahlin in Kiel ein. Die hohen Herrschaften wurden mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Die Studenten brachten Abends einen glänzenden Fackelzug und bei demselben dem Könige ein feierliches Lebehoch.

Oesterreich.

Wien, vom 27. Juni. (Allg. Ztg.) Heute ist Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn mit Familie auf Besuch hier eingetroffen, und hat sich sogleich zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Baden begeben.

Von der Oesterreichischen Gränze, Ende Juni. (Allg. Ztg.) Man hat in letzter Zeit wieder mehre Emissaire der Pariser Propaganda in den Oesterreichischen Staaten entdeckt und über die Gränze geschafft. — In Siebenbürgen ist die Autorität der Regierung wieder in voller Kraft, nachdem die bevollmächtigte Kommission die feste Zusage, daß den Beschwerden des Landes in ganz kurzer Zeit abgeholfen seyn werde, ertheilt hatte.

Schweden und Norwegen.

Christiana, vom 27. Juni. Unterm 18ten d. hat das Storthing folgenden Beschluß gefaßt: „Zur Einlösung des rückständigen Theils der mit dem Handlungshause Hambro und Sohn in Kopenhagen für Rechnung der Norwegischen Staatskasse 1822 contrahirten Staats-Anleihe von 3,400,000 Rtlr. Hamb. Bco. und gegen dieselbe Sicherheit, wie vorhin gestellt worden, werden Se. Majestät hiermit ermächtigt, eine neue Staats-Anleihe aufnehmen zu lassen, insofern sie auf Bedingungen zu erhalten steht, die für die Staatskasse nicht kostbarer werden, als die, welche für die in den Jahren 1825 und 1828 contrahirten Staats-Anleihen zugestanden worden, und die Amortisation auf einen Zeitraum, der nicht 30 Jahre überschreitet, vertheilt wird.

Griechenland.

München, vom 30. Juni. (Allg. Ztg.) Nachrichten aus Nauplia, welche bis zum 2. Juni reichen, schildern den öffentlichen Zustand fortdauernd als befriedigend. Noch immer kommen ganze Schaaren von Landleuten ganz allein in der Absicht in die Stadt, um ihren König zu sehen, dessen Anblick sie bis zu Thränen rührt. Sie drängen sich auf seine Wege, nennen ihn einen Engel Gottes, einen Engel des Friedens, und können sich noch kaum in ihren Zustand finden, wo sie in Ruhe und ohne Furcht vor Soldaten oder Primaten ihren Geschäften nachgehen und sich den Hoffnungen ihrer Ernte und ihrer Zukunft überlassen dürfen. Glücklich sind sie besonders, wenn ihnen gelingt, ein Bild des Königs zu erwerben, das sie daheim unter dem heiligen Nikolaus und der Panagia, welche die Stelle der alten Heilsgötter eingenommen, aufhängen. — Gegen Mitte des Mai war die große und schöne Kavalleriekaserne in Argos abgebrannt, welche dem Hause von Kalergis an dem großen Platze gegenüber liegt. Das Feuer brach zu Mittag und an mehrern Enden zugleich aus, so daß die Vermuthung, es sey angelegt, um so mehr entstand, da Argos noch voll ist von finistern Physiognomieen, Leute, die zum Theil im Dienste jenes Parteigängers gestanden haben, und noch von ihm unterhalten werden; doch kann auch der Brand zufällig durch Unvorsichtigkeit beim Kochen der Leute entstanden seyn. Die Uhlanen waren darin einquartiert. Mehre Offiziere haben Alles verloren, da natürlich erst an Rettung der Pferde und des Zeugs gedacht werden mußte, ehe man an die eigenen Sachen kam. Kurz darauf brach das Militär nach Theben auf; die letzte Abtheilung sollte zur See dahin nachfolgen. — Von der Grenze her wurde einiger Ueberfälle und Gefechte erwähnt; doch nicht von Bedeutung, und bedeutende Gefahr ist um so weniger, da überall, wo die Palikaren sich zeigten, die Einwohner, von der Regierung dazu ermächtigt, zu den Waffen griffen, und sie bekämpften. Jetzt, wo die Grenzen von den Königl. Baierischen Truppen militärisch besetzt sind, werden die Einfälle wohl von selbst aufhören, zumal den ausgewanderten Truppen nun auch die Türken zu Leibe gehen, und wie man hört, einen Theil derselben in Agrapha eingeschlossen haben.

Italienische Blätter melden aus Ankona vom 19. Juni: „Ein vorgestern aus Korfu angekommenes Jonisches Handelsschiff hat Briefe mit der Nachricht mitgebracht, daß die Stadt Arta in Epirus von einer blutigen Katastrophe heimgesucht worden ist. In der Nacht des 25. Mai kam ein Haufe von etwa tausend Bewaffneten von den benachbarten Bergen herab, überraschte die in tiefem Schlafe liegenden Einwohner, und verbreitete Raub, Mord und Brand durch die Stadt. Viele der reichsten und angesehensten Bürger mußten ihr Leben durch große Geldsummen erkaufen, und einige, die nicht zahlen konnten, wurden getödtet oder als Geißeln fortgeschleppt. Einige Häuser wurden den Flammen Preis gegeben. Selbst der Russische und Englische Konsul wurden nicht geachtet, und mußten viel Geld zahlen, um ihr Leben zu retten. Der Russische Konsul gab z. B. 1200 Thaler. Nur das Französische Konsulat blieb unangetastet und gewährte vielen Perso-

nen von verschiedenen Nationen eine Zuflucht. Die Behörden und die wenigen Truppen der Garnison retteten sich in das Fort. Drei Tage dauerte diese Verheerung, worauf der Räuberhaufen, der aus Türken und Griechischen Soldaten von dem irregulären Corps bestanden haben soll, in die Berge zurückzog.

Moldau und Wallachei.

Jassy, vom 7. Juni. In einer Privat-Correspondenz des Journal de Frankfort, aus dieser Stadt, liest man, daß die 24ste Division der Russischen Armee, die einen Theil des der Pforte zuzusendenden Hülfskorps ausmacht, Befehl erhalten habe, nachdem sie über den Pruth gegangen, ihre ferneneren Bewegungen einzustellen. Die Brigade des Gen. Dinabel, aus dem 47sten und 48sten Jäger-Regiment und 8 Stükken Geschütz bestehend, hat ein Lager bei der Stadt Jassy bezogen und wurde von Seiten des Verwaltungs-Rathes in dem Pallast Konst. Stourdza's feierlich bewirthet. 4000 Soldaten saßen festlich am Tische, und in dem Garten war eine Tafel von 100 Gedecken für das Offizier-Corps bereitet. Die Regierungs-Mitglieder, der Hetmann und die moldauischen Offiziere machten die Honneurs und wetteiferten in zuvorkommendem Wesen gegen ihre Gäste. Der Befehlshaber der 24sten Division, General Majewsky, hat hierselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 10. Juni. (Allg. Ztg.) Aus Albanien hat die Pforte Nachrichten erhalten, welche den Einfall irregulairer Griechischer Truppen auf das Türkische Gebiet melden, worauf alsbald die ernstlichsten Vorkehrungen dagegen angeordnet wurden. — Aus Bosnien lauten die neuern Berichte beruhigender. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern behält seine Wohnung über die ganze Dauer seines hiesigen Aufenthalts, welche man auf etwa 14 Tage bestimmt, in dem Hotel des K. K. Internuntius, Freiherrn v. Stürmer; derselbe beschäftigt sich bereits mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt, und wird in dieser Woche mehre Ausflüge in die nächste Umgebung machen.

Konstantinopel, vom 10. Juni. (Allgemeine Zeitung.) Muschir Halil Pascha ist von Alexandrien zurückgekehrt. Er soll sich befriedigend über Mehemed Ali äußern, und dem Sultan die Versicherung gegeben haben, daß er nach den nunmehrigen Opfern, die Mehemed Ali als nothwendig zur Erhaltung Aegyptens bezeichne, keine weitere Beeinträchtigung von dem Vice-König zu befürchten habe; vielmehr nehme dieser aus Rücksicht für sein Handels-System selbst Bedacht auf die ungestörte Entwicklung der von dem Sultan eingeführten Neuerungen; überhaupt liege es im Interesse Aegyptens, den Sultan im ruhigen Besitze der ihm gebliebenen Länder zu wissen. Was in Alexandrien am meisten mißfällt, ist die Anwesenheit der Russen in der Ottomanischen Hauptstadt: Mehemed Ali soll sich sogar erboten haben, in seinen Forderungen nachzulassen, wenn der Sultan auf die Russ. Hülfsleistung verzichte und den Abgang der Russ. Truppen fordere. Dieß sind nun Arabische Freundschaftsbezeugungen, welche wie Ironie aussehen. Aus Allem geht vielmehr hervor, daß die Pforte bessere Bedingungen zu erwarten gehabt hätte, wenn man nicht voreilig gewesen wäre. Hr. v. Butenieff hatte von Anfang an dem Sultan gerathen, sich ganz seiner Leitung anzuvertrauen und keinen falschen Einflüsterungen Gehör zu schenken, welche nur dazu dienen sollten, dem Französischen Einflusse größeres Gewicht zu geben und die Absicht des Russ. Hofs zu verdächtigen. Der Sultan schwankte herüber und hinüber, und muß nun zu seinem größten Verdrusse sehen, daß er bei einiger Beständigkeit und Charakterstärke den Frieden leicht erkauft, und Ibrahim Pascha zum Rückzuge gebracht hätte. Der letzte ist übrigens im vollen Rückmarsche und auch die Russen schiffen bereits das schwere Geschütz ein, das in dem Lager aufgestellt war. In einigen Wochen wird man weder von den Russen noch von den Arabern mehr sprechen hören, und dann wird wahrscheinlich die Neuerungssucht des Sultans wieder aufleben. — Die Differenzen wegen Aufstellung eines Englischen und Französischen Geschwaders bei den Dardanellen sind beigelegt. Lord Ponsonby hat dem Reis-Effendi die Versicherung gegeben, er werde unter den obwaltenden Umständen seinem Wunsche nachkommen, und an die Eskadre des Mittelmeers den Befehl erlassen, in den Gewässern von Smyrna zu stationiren und sich von der Meerenge der Dardanellen entfernt zu halten. Dieser Befehl ist wirklich abgegangen. Auf Lord Ponsonby's Bitte hat Admiral Roussin ein gleiches Verfahren befolgt. Der Sultan beschäftigt sich jetzt viel mit militärischen Musterungen. Er besichtigt von Zeit zu Zeit das Russische Lager und die Eskadre, wohnt Manövers und Evolutionen bei, und eilt dann zu seinen Truppen und Schiffen, um das Gesehene nachahmen zu lassen. Es gelingt ihm aber selten, auch nur einige Präcision bei den Türkischen Truppen zu erhalten Er macht dies den Instruktoren zum Vorwurfe, und soll entschlossen seyn, alle jetzigen Instruktoren, welche Franzosen sind, fortzuschicken und den Kaiser Nikolaus zu bitten, ihm auf einige Zeit Russische Exerziermeister zu überlassen.

Miszellen.

Der Brüsseler Assisenhof hat sich 18 Tage lang mit der großen Diebesbande beschäftigt, welche im vorigen Jahre Brüssel beunruhigte, und zuletzt in ihrer ganzen Ausdehnung verhaftet wurde. Die Geschwornen hatten 432 Fragen zu beantworten. Wenn sie zu einer jeden derselben nur 3 Minuten gebraucht hätten, so würden sie 21⅗ Stunde darüber zugebracht haben. Ein Gerichtsdiener schlief in einem Zimmer neben dem Jury-Saal, um, im Fall die Geschwornen in der Nacht mit ihrem Urtheil fertig würden, sogleich die Glieder des Gerichtshofes davon zu benachrichtigen. Die Geschwornen waren jedoch am folgenden Mittag noch nicht mit ihrem Urtheil fertig. Endlich am folgenden Tage, um 5 Uhr Abends, nachdem die Geschwornen in dieser langen Zeit ohne allen Verkehr nach außen gewesen waren, hatten dieselben ihren Ausspruch beendigt. Sie haben 6 der Verhafteten für schuldig erkannt und die übrigen losgesprochen. Einer der Losgesprochenen ist gestorben.

Den Lesern der Theater-Chronik!

Die in Nummer 5 meines Blattes vom Mittwoch, 10ten Juli, unter der Aufschrift: „Ungewöhnliches Hinderniß" von mir abgegebene Erklärung, finde ich für gut dahin abzuändern: daß die Theaterberichte in demselben keine Unterbrechung leiden sollen, wovon die morgen erscheinende 6. Nummer das Weitere melden wird.

Breslau, den 12. Juli 1833.

Hilscher.

Vierte Sammlung für die Abgebrannten.

I. in Grotkau.

a) Für sämmtliche Abgebrannte: 75) Frl. H. 1 Rtlr. — 77) A. B. v. K. 2 Klstükke. — 78) N. N. 5 Klstükke. — 79) L. J. M. K. 5 Klstükke. — 81) Herr B—r 3 Rtlr. und 5 Klstükke. — 82) Klemmtnermeister Renner d. J. 20 Sgr. — 83) Lakkirer Adler 16 Klstükke. — 84) Roß-Arzt Praus 3 Klstükke. — 85) Frl. v. P. 20 Sgr. — 86) Hr. E. 3 Klstükke. — 87) N. N. durch H. Einsporn 20 Sgr. — 88) Lehrer Hiller 15 Sgr. — 89) Gymnasiast v. H. 10 Sgr. — 90) Professor Dr. Tobisch 1 Rtlr. und 8 Klstükke. — 91) Kaufmann Ries 4 Rtlr. — 92) Lehrer Peukert 1 Rtlr. — 93) Professor Dr. Witte 1 Rtlr. — 94) Fr. Direktor Kannegießer 1 Rtlr. — 95) Professor R. 1 Rtlr. — 96) Gymnasiast J. 15 Sgr. — 97) Apotheker Wocke 1 Rtlr. — 98) Justizrath Scholz 5 Rtlr. — 99) N. N. 19 Klstükke. — 100) Kaufmann Mischke 34 St. Tuchkappen. — 10) W. 20 Kleidungsstükke. — 102) Z. 1 Rtlr. 15 Sgr. — 103) F. A. G. 12 Klstükke. — 104) Lehrer Jung 7 Klstükke. — 105) Schmiedemeister Adam 1 Rtlr. 10 Sgr. — 106) J. R. Kahl 1 Rtlr. und 20 Klstükke. — 107) Hr. N. N. 1 Rtlr. — 108) E. M—t 1 Rtlr. — 109) Phmt J. J. in Steinau 4 Rtlr. — 110) Fr. E. R. W. ½ Frd'or. — 111) L. H. Pr. 10 Sgr. u. 5 Klstükke. — 112) D. B. B. 1 Rtlr. und 16 Klstükke. = 131 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf., (abgesandt 107 Rtlr.) und an Kleidungsstükken: 12 Hüte, 21 Mützen, 2 Schlafmützen, 12 Oberröcke, 5 Frakken, 1 Schlafpelz, 15 Hemden, 4 Vorhemdchen, 55 Westen, 44 Hosen, 18 P. Sokken, 21 P. Stiefeln, 2 P. Kamaschen, 2 Halsbinden; — 11 Hauben, 1 Hülle, 49 Kleider und Rökke, 20 Hemden, 1 Kragen, 21 Schürzen; — 28 St. Kinderkleider, 28 Jakken, 38 P. Strümpfe, 20 P. Schuhe, 3 P. Handschuhe; 54 Tücher, 2 Handtücher, 2 Servietten, 1 Kopfkissen, 2 Kopfzichen, 35 St. Leinwand = 524 Stück.

b) Für die abgebrannten 5 Landwehrmänner: 76) Gl. Leißner 1 Rtlr. und 5 Klstükke. = 4 Rtlr. (abgesandt 3 Rtlr.) und 5 Klstükke.

c) Für eine besonders arme Familie, die kleine Kinder hat: 80) Kr. 3 Rtlr. und 14 Klstükke.

II. in Prausnitz:

74) Fr. H. 1 Rtlr. — 87) N. N. durch H. Einsporn 10 Sgr. — 88) Lehrer Hiller 15 Sgr. — 102) Z. 1 Rtlr. 15 Sg. — 104) Lehrer Jung 6 Klstükke. — 105) Schmiedemeister Adam 1 Rtlr. — 106) J. R. Kahl 1 Rtlr. — 107) Hr. N. N. 1 Rtlr. = 26 Rtlr. 12 Sgr. 4 Pf., und an Kleidungsstükken: 1 Mütze, 1 Oberrock, 2 Schlafrökke, 3 Westen, 4 Hosen, 2 P. Sokken; — 2 Hauben, 1 Kleid, 3 Kragen; — 1 Jakke, 3 P. Strümpfe, 1 Tuch = 24 Stück.

III. in Tost:

Bestand: 16 Rtlr. 10 Sgr.

Wir glauben nicht Anstand nehmen zu dürfen, ein uns gütigst mitgetheiltes Privatschreiben aus Grotkau v. 8ten d. M. auszüglich mitzutheilen.

„Es wird Ihnen schon bekannt seyn, daß unser armes Städtchen am Tage Johannis ein so großes Unglück getroffen hat. Auf der Münsterberger Gasse brach bei einem heftigen Sturme ein Feuer aus, welches sich binnen einer halben Stunde über den größten Theil der Stadt verbreitete. Da durch das Flugfeuer mehre Stellen zu gleicher Zeit in Brand geriethen, so fehlte es an Menschen und an Wasser; an Rettung war nicht mehr zu denken, Hilfe war bei solchem Toben des Sturmes nicht möglich. Vom ganzen Orte sind nur die Breslauer- und Evangel. Kirch-Gasse, eine Seite der Junkern- und der größte Theil der Lewiner-Gasse, ein und ein halbes Viertel des Ringes stehen geblieben, und auch diese Theile wären nicht erhalten worden, wenn nicht ein heftiger Gewitterregen der Flamme einigermaßen Einhalt gethan hätte. Sie wurde sogar über die Stadtmauer hinweg vor das Neisser Thor getrieben, so daß die ganze jenseitige Vorstadt mit mehrern daran stoßenden Scheuern eingeäschert liegt. Ueberhaupt sind 130 Häuser ohne die Hinterhäuser und Stallungen abgebrannt, und 320 Familien dadurch in das größte Elend versetzt. Der noch übrige Theil der Stadt ist so mit Menschen überfüllt, daß es ganz ängstlich ist; in Ställen und Schoppen, auf Böden und in Scheuern müssen die Unglücklichen Obdach suchen, da gerade die größeren und geräumigeren Häuser in Asche liegen. Während der ersten Tage nach dem Brande war es gar nicht möglich durch die Straßen zu gehen, alle waren durch die Trümmer der eingestürzten Giebel und Schornsteine verschüttet. Gräßlich ist der Anblick der großen Ruine aus einiger Entfernung, der Rumpf des sonst so schön gebauten, zweimal durchbrochenen, mit Kupfer gedeckten Rathsthurmes, welcher bis zum Kranz abgebrannt ist, ragt mitten daraus hervor; der ganz massive Thurm der schönen katholischen Pfarrkirche ist erhalten, aber das Dach derselben eingestürzt, und es steht zu befürchten, daß das schadhafte Gewölbe wird abgetragen werden müssen, da die Seitenschiffe von dem niedergestürzten Sparrwerke durchgeschlagen sind. Ach es ist ein Jammer, die Unglücklichen so zu sehen, und ihnen nicht helfen zu können. Noch verdient die große Mildthätigkeit der umliegenden Ortschaften Erwähnung, die bald in den ersten Tagen der großen Noth eine Menge Lebensmittel, besonders Brod herbeibrachten, daß einstweilen die evangelische Kirche zur Aufbewahrung derselben eingeräumt werden mußte."

Gymnasiallehrer Mükke, Karls-Gasse im Gymnasium. — Diakonus Berndt, Bischofs-Gasse Nr. 14.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 12. Juli. Auf Verlangen: Zampa, oder: die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um ½ 8 Uhr starb an Brustleiden Herr Carl Wilhelm Emanuel Krause, Studiosus theol. evang. aus Görlitz in dem blühenden Alter von 23 Jahren 8 Monaten. Durch ausdauernden Fleiß und anspruchslose Bescheidenheit erwarb er sich die Achtung seiner Lehrer; durch seine Biederkeit und Offenheit die Liebe Aller, die ihn näher kannten. Breslau, am 11. Juli 1833.

Die Studirenden der Universität.

Subhastations-Patent.

Auf das sub hasta gestellte, zu Althoff sub Nr. 77 belegene, auf 423 Rtlr. 23 Sgr. 8 Pf. taxirte Acker- und Wiesen-Grundstück von 15 Morgen 82 Ruthen Acker- und 3 Morgen 148 Ruthen Wieseland steht ein Bietungs-Termin auf

den 18. September 1833, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Forche an.

Breslau, den 2. Juli 1833.

Königliches Land-Gericht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 161 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. Juli 1833.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen und
in Breslau bei Jos. Max und Komp.,
in Brieg bei C. Schwarz, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Böttger: Der allezeit fertige

Meß- und Markthelfer

beim Ein- und Verkauf.

Oder Hülfs-Rechnentabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, 3/4, 1/2 und 1/4 Thaler oder Gulden erhält. In den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., so wie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für Kaufleute und Meßreisende. Vierte verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 20 Gr.

Anzeige für katholische Seelsorger, Seminarien und Schulanstalten.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen: der mit Genehmigung des bischöfl. Vikariats in Hildesheim erschienene

Katechismus der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre von weiland Pastor Ontrup zu Goslar

hat (wie es in der amtlichen Empfehlung heißt) „wegen „der darin glänzenden Gründlichkeit, Solidität „und systematischen Ordnung aller aufgestellten „Grundsätze der Religion und Sittenlehre, die „allenthalben mit Beweisstellen aus der heil. „Schrift belegt sind", eine so vielfache Verbreitung und Einführung in den verschiedensten und entferntesten Ländern des kathol. Deutschlands, und besonders auch in Schlesien, gefunden, daß so eben schon die 6te Auflage erschienen ist, welche 14 Bogen stark, wieder nicht mehr als 4 Sgr. in Parthieen kostet.

Ontrups kleiner Katechismus erlebte ebenfalls schon die 4te Auflage und kostet nur 1 Sgr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Kleine, theoretisch-praktische

Zeichnen-Schule.

Oder gründliche Anweisung zum Linear-, Blumen-, Figuren-, Landschafts- und Situationszeichnen, so wie zum Tuschen. Für Lehrer und Lernende, so wie zum Selbstunterricht. Von A. M. Perrot. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 7 Tafeln Abbildungen. 4. 1 Rtlr.

Die Kunst, alle Arten von Zeichnungen,
als Blumen, Thiere, Landschaften, Portraits u. s. w.
in Glas zu ätzen.

Eine Erfindung der neuesten Zeit für Zeichner, Silhouettirer ꝛc. Von H. A. Poller. Mit einer lithographirten Tafel, die Abbildungen der dazu nöthigen Geräthschaften enthaltend. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

12 Ansichten aus dem Harzgebirge,

als: Schloß Ballenstedt. Der Falkenstein. Der Meiseberg. Gernrode. Victorshöhe. Stecklenberg. Die Teufelsbrücke bei der Roßtrappe. Blankenburg. Der Regen- oder Reinstein. Wernigerode. Der Ilsenstein. Goslar. — Nach der Natur gezeichnet von A. Klaus. 4. geh.
1 Rtlr. 10 Sgr.

Bilder-Skizzen einer Rheinthalwanderung.

Von Fr. Krug v. Nidda. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Innere der Erde.

Oder: Ueber die Bewohner der Unterwelt. Von A. Gegenes. gr. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Die Ueberfluthungen der bewohnten Länder.

Oder: Haben wir noch eine oder mehre Sündfluthen zu erwarten, und was werden ihre Folgen seyn? gr. 8. geh. 15 Sgr.

Biographische Nachrichten von der Gräfin
Maria Aurora Königsmark.
Erzählt von Dr. Fr. Cramer. 8. geh. 15 Sgr.

Conversations-Taschenlexikon.

63s, 64s Bdchen. 12. geh. à 7 1/2 Sgr.
Das 65ste und letzte Bdchen. erscheint in Kurzem.

Ausführliche theoretisch-praktische

Horn-Schule,

vom ersten Elementar-Unterricht an bis zur vollkommensten Ausbildung. Von J. H. Göroldt. 1ste Abthlg. 4. 20 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge lei-

den. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Sechste, verbesserte Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer sechsten verbesserten Auflage erscheint.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte, von Dr. Fr. Richter. 2te Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden

und Harnverhaltung, so wie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. 8. Zweite Aufl ge. Preis 15 Sgr.

Erprobte Mittel,

das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau eröffnet eine Subscription auf

W. Shakspeare's sämmtliche Werke in Einem Bande.

Im Verein mit Mehreren übersetzt und herausgegeben von

Julius Körner.

☞ Prospekte, welche die näheren Bedingungen enthalten und zugleich als eine Probe der geschmackvollen Ausstattung dienen, liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Das erste und zweite Heft der

Mineralogischen Jahreshefte

von

Dr. E. Fr. Glocker.

(Zugleich als fortlaufende Supplemente zu des Verfassers Handbuch der Mineralogie.) ist so eben erschienen und für 22½ Sgr. zu haben bei

Ferdinand Hirt.

Lithographirte Rechnungen in allen Grössen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Connossemente und Wein-Etiquette sind jederzeit hundert und dutzendweis zu haben im

Lithographischen Institut

von Eduard Sachse, Riemerzeile Nr. 23.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin 1833 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten August 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1833 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1833.

Robert, Kommissions-Rath,
Behren-Straße Nr. 45, Charlotten-Straßen-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten August 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke und Comp.
Schloß-Straße Nr. 2.

Subhastation.

Die zur Minder-Freien-Standesherrschaft Freyhan, ehemals gehörige und jetzt selbstständige Gräflich-Malzansche Fideikommiß-Herrschaft Collande, bestehend aus den Rittergütern Collande, Bartnik und Wildbahn nebst der Kolonie Heidau und den inkorporirten Bestandtheilen des ehemaligen Scholtiseiguts zu Bartnik und der Wassermühle an der Breslawitzer Grenze ist bereits am 13. März 1830 auf Andringen mehrerer Hypothekengläubiger zur Subhastation gestellt worden. Nachdem die zur Sprache gekommenen Erinnerungen gegen die landschaftl. Taxe von der Fürstenthums-Landschaft erledigt und der Werth der genannten Herrschaft nun laut Taxinstruments vom 11. November 1831, und zwar der Kreditwerth auf 75124 Rtlr. 21 Sgr. und der Subhastations-Werth auf 79736 Rtlr. 8 Sgr. festgesetzt worden, und der von dem Standesherrn Grafen v. Maltzan vorgeschlagene Vergleich verworfen worden, ist nach dem Antrage der Interessenten ein fortgesetzter Bietungstermin

auf den 12ten October d. J.

Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner auf dem hiesigen Oberlandes-Gericht

anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Vorläufig wird von den Verkaufsbedingungen bekannt gemacht, daß die Herrschaft zum freien Eigenthum verkauft wird, die Adjudicatur der Generalpächter übernehmen; und von den auf der Herrschaft haftenden 50000 Rtlr. landschaftlichen Pfandbriefen den die Hälfte seines Gebots überschießenden Betrag derselben und mindestens 12500 Rtlr. noch vor der Uebergabe an die Landschafts-Kasse bezahlen, mit Einschluß dieser Summe aber wenigstens ½ seines Gebots zum Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts einzahlen soll. Der Ueberrest des Gebots wird nach Abrechnung der stehen bleibenden Pfandbriefe gegen Löschung sämmtlicher eingetragenen Hypotheken als ein Kaufgelderrückstand zu 5 Procent zinsbar eingetragen, und demnächst in dem bereits schwebenden Kaufgelder-Liquidations-Prozesse auf die darauf anzuweisenden Gläubiger vertheilt werden.

Breslau den 29. Mai 1833.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Auktions-Bekanntmachung.

Den 14. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden zu Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, verschiedene zum Nachlasse des Erbkretschmer Franz Langner gehörige Gegenstände, als: ein 10 Jahr altes Pferd, eine Kugelbüchse, circa 80 Stück gläserne Flaschen, einige alte Meubles und Hausgeräthe, 6 Schock Roggenstroh, und 4 Schock Gebundholz rc. gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Bischwitz, den 8. Juli 1833.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des 50sten Tit. 7. § der Prozeß-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die George Tomeczeksche Judicial-Masse von Deutsch-Weixel unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger in termino den 5. August, Vormittags 9 Uhr, im unterzeichneten Gerichte vor dem Deputirten Herrn Justiz-Assessor Beer vertheilt werden soll.

Pleß, den 24. Juni 1833.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßner Justiz-Amt.
Wiebmer. Bönisch. Beer.

Bücher-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Pupillen-Collegii wird von dem Unterzeichneten die von dem hierselbst verstorbenen Herrn Professor Dr. Franz Passow nachgelassene, aus beinahe 4000 Bänden bestehende Bibliothek den 5ten August d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Königlichen Universitäts-Bibliotheken-Gebäude gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Cataloge sind in der Buchhandlung des Herrn Hirt in Empfang zu nehmen. Zum Schluß der Auktion kommen mehrere gut konditionirte Bücher-Repositorien und einige andere alte Meubles vor.

Breslau, den 10. Juli 1833.

Scholtze, in Vertretung.

Zu vermiethen sind Term. Michaeli c.:

an der Promenade ein Quartier von 8 Stuben nebst Zubehör, mit Stallung und Wagenplatz, 360 Rtlr. — Ohlauerstraße 2te Etage: 7 Stuben, Entree, Küche und allem nöthigen Beigelaß, 280 Rtlr. — Nikolaivorstadt 1ste Etage: 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, 94 Rtlr. — Verschiedene andere Quartiere, wie auch meublirte Zimmer, werden nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Tragbare Brücken-Waagen

von Fr. Rollé und Schwilgue in Straßburg, von 10, 15, 20 und 25 Centner Kraft, habe ich zur Bequemlichkeit der hiesigen Provinz von der Fabrik direkt in Kommission erhalten, und sind zu den Fabrikpreisen, mit Zurechnung der Transportkosten und des Einfuhrzolles jederzeit bei mir zu haben; auch nehme ich Bestellungen auf dergleichen Waagen von kleinerem und größerem Kaliber, zur promptesten Beförderung nach dem zur beliebigen Abforderung bei mir bereitliegenden Preisverzeichniß im Auftrage der Fabrik entgegen.

Breslau, den 11. Juli 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer Straße Nr. 5 im goldnen Löwen.

S. G. Hoppe in Jauer,

Schloß-Straße Nr. 282—3,

empfiehlt den resp. Reisenden und Badegästen seinen gut eingerichteten Gasthof zum Deutschen Hause, mit sehr geräumigen und honnet meublirten Stuben, wie auch sichern Wagenremisen und guter Stallung, unter Versicherung einer reellen und prompten Bedienung, ganz ergebenst.

Jauer, den 1. Juli 1833.

Anerbieten.

Der Unterzeichnete, welcher nicht nur über seine theoretische und praktische Kenntniß der polnischen und französischen Sprache, sondern auch über die Angemessenheit und den Erfolg seiner Lehrmethode, die besten, von vornehmen Privatpersonen und einer Hochlöbl. Königl. Militär-Schule zu Neisse ausgestellten Zeugnisse aufzuweisen hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum als Lehrer in den erwähnten Sprachen.

Cohn, Sprachlehrer,
wohnhaft Nikolai-Straße Nr. 52.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Nikolai-Straße Nr. 8, in 3 Eichen wohne, und empfehle mich zugleich zu Spazier- und Reise-Fuhren, bei prompter und billiger Bedienung.

Breslau, den 8. Juli 1833.

Johann Schiller, Lohnkutscher.

Mehre Kapitalien auf Wechsel

bis zur Höhe von 20000 Rtlr, haben wir auszuleihen, so wie Erbforderungen und Hypotheken jederzeit von uns gekauft werden.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Mehre Herrschaften, Dominien und Freigüter

mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie mit allen nöthigen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen, haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Gutspachten von 1000—5000 Rtlr. sind zu vergeben.

Montag den 15. Juli ladet ein zum Federvieh-Ausschieben

Schlawe,
kleine Drei-Linden-Gasse Nr. 5.

Es ist Vorgestern als am 10ten d. M. ein goldenes Kreuz, eingefaßt mit sechs Steinen, wovon der mittelste fehlte, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur in der J. Fr. Korn des Aelt. Buchhandlung gefälligst abzugeben.

Der Meubles-Packer Barth
empfiehlt sich bei Versendung von Meubles, aller Art Hausgeräth, u. s. Spiegel, Klaviere ꝛc., für deren sorgfältigste Verpackung er einstehet. Hummerei Nr. 46.

Offene Stellen für Apotheker-Gehülfen,

bald oder zum Termin Michaeli c., haben wir zur Auswahl nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gute bequeme Retour-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reusche-Straße.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist Kränzelmarkt- und Schubrücken-Ecke Nr. 1 bei Meinicke.

Gute und billige Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn, Montag den 15ten, auf der Antonien-Straße Nr. 30 im alten Tempel, beim Lohnkutscher Stiller.

Zur 1sten Classe 68ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich mit Loosen:
Aug. Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker.

Nr. 13 am Ringe ist ein Keller mit dem Eingang im Hofe zu vermiethen.

Zu vermiethen
und auf Michaeli zu beziehen ist Altbüßer-Straße Nr. 11 in der stillen Musik die erste Etage von 7 Stuben, Stall auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze nebst Zubehör.

In den 7 Kurfürsten am Ringe ist eine große geräumige Remise sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfahren.

Ein alter halbgedeckter Wagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen: Ohlauer-Straße Nr. 32.

Zu vermiethen.
Auf der Wall-Straße neue Nr. 1 ist, in dem an der Promenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause ein Logis von acht Zimmern nebst zwei Küchen, gehörigen Böden und Kellergelaß, nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz kommende Michaeli zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Dies Logis kann auch, da 2 Küchen dazu vorhanden, zur Hälfte, jedes zu 4 Zimmern, so wie es auch bereits vermiethet und bewohnt ist, wieder vermiethet werden. Näheres hierüber ist nur Antonien-Straße neue Nr. 4, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Zu vermiethen
Albrechtsstraße Nr. 9, ein Gewölbe vorn heraus. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen von Michaeli ab:
Albrechtsstraße Nr. 9, in der Spiegel-Fabrique die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Boden-Gelaß. Altbüßerstraße Nr. 10, Stallung nebst Wagenplatz. Das Nähere bei
C. W. J. Baumhauer jun.

Angekommene Fremde.

Den 11. Juli. Gold. Gans. Hr. Gutsbesitzer v. Jordan a. Schirokau. — Hr. Hauptm. v. Jordan a. Potsd. v. 1. Gard. Reg. Frau v. Sodenstern a. Kassel. — Hr. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Die Gutsbesitzer: Hr. Hohberg a. Stanowitz. Hr. Unverricht a. Eisdorf. — Im gold. Zepter. Die Gutsbesitzer: Herr v. Ordenga a. Zelechow. Hr. v. Ordenga a. Szczypiorno. Hr. Düring a. Polanowitz. — Fr. v. Paczynska a. Koselwitz. — Frau v. Sydow a. Landsberg. — Fr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. Hr. Oberamtm. Laube a. Powitzko. — Große Stube. Hr. Gutspächter Majuncke a. Trachenberg. — Im rothen Löwen. Herr Kaufm. Fliege a. Magdeburg. — Im weißen Storch. Herr Kaufm. Seeliger a. Ratibor. — Drei Berge. Hr. Dokt. Med. Honne a. Landsberg a. d. W. — Im gold. Schwert. Herr Gutsbes. v. Skorzewski a. Polen. — Hr. Wirthschafts-Verwalter Hoffmann a. Schollendorf. — Im blauen Hirsch. Hr. Kommissionair Janowski a. Warschau. — Hr. Lieutn. v. Randow a. Panegau. — Hr. Geh. Registrator v. Manowski a. Berlin. — Im weißen Adler. Hr. Hauptm. v. Borowski a. Schreibendorf. — Hr. Gutsbes. Claß a. Schimmelwitz. — Hr. Ober-Landesgerichts-Rath Graf v. Beust a. Nikoline. — Hr. Kaufm. Götzel a. Dresden. Im Rautenkranz. Fr. Gutsbesitzerin v. Minkwitz a. Grunewitz. Hr. Oberamtm. Teller a. Brieg. — Hr. Gutsbes. v. Syhler aus Nesselwitz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Rittm. v. Sack a. Ohlau.

In Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Gutsbes. Schmidt u. Hr. Lieutn. Schmidt a. Zobten. — Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Ohlauerstr. 3. Hr. Apotheker v. Rogozinski a. Berlin. — Schmiedebrücke 18. Hr. Seminar-Direktor Nepilly u. Hr. Seminarlehrer Bäck a. Posen. — Am Holzplatze 4. Hr. Lieutn. v. Paczenski a. Boroschau. — Fr. Hofräthin Ziezow a. Volkersdorf.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 11. Juli 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.